

Rohzucker als Kaffee-Ersatz.

Keine Kaffeearten bis Mitte April.

Vom Amte für Volksernährung wird verlautbart:

Es ist vor der Oeffentlichkeit keineswegs geheimgehalten worden, daß unsere inländischen Kaffeevorräte während der langen Kriegsdauer etwas knapp geworden sind. Deiden ja auch die neutralen Länder infolge der Seesperre an einem Ausbleiben aller Einfuhr. Gäben wir so viel Kaffee aus wie bisher, so träte voraussichtlich bald Mangel ein. Um dem vorzubeugen und die Versorgung auf längere

Zeit zu gewährleisten, mußte daran gedacht werden, die vorhandenen Vorräte zu strecken. Hierfür kommt ein einziges Stredmittel in Betracht, das einen fast vollständigen Ersatz bietet: der Rohzucker. Er soll dem Kaffee beigemischt und von der Kaffezentrale in besonderen Packungen auf Karte in einer Rationierung ausgegeben werden, die jedenfalls das zulässige Ausmaß der Kaffeekarte bedeutend übersteigen wird. Die erforderlichen Mengen Rohzucker hat die Regierung beige stellt. Sobald nun die Kaffezentrale genug von dem neuen Ersatzmittel auszugeben imstande ist, soll der Verkauf von reinem Bohnenkaffee überhaupt eingestellt werden.

Freilich ist mit der Ausgabe nicht vor Mitte oder Ende April zu rechnen. In der Zwischenzeit wird zur Vereinfachung der Manipulation keine Kaffeekarte ausgegeben, damit alle in Betracht kommenden Karten in den gleichen Zeitraum fallen. Die neue Kaffeekartenperiode, die Mitte April beginnt und acht Wochen läuft, wird also mit der Brotkartenperiode zusammenfallen. Nichtsdestoweniger dürfen aber in dieser Zwischenzeit die alten, noch nicht eingelösten Kaffeekarten zum Kaffeekauf verwendet werden. Stadtverwaltungen, die größere Kaffeemengen aufgespeichert haben, wird ferner durch besondere Gestattung des Volksernährungsamtes die Möglichkeit gegeben werden, ihrer Einwohnerchaft im zulässigen Ausmaß der Kaffeekarten — ein Sechzehntel-Kilogramm pro Kopf in vier Wochen — auch weiterhin Bohnenkaffee zukommen zu lassen. Dadurch wird voraussichtlich die kartenlose Periode für Wien, wo die Stadtverwaltung beizeiten größere Kaffeevorräte eingelagert hat, und einige andere Konsumzentren bedeutungslos sein. Auch hat das Ernährungsamt in Aussicht genommen, daß besonders rüchichtswürdige Kreise der Bevölkerung, wie Kriegsindustriearbeiter, Krankenanstalten, Heimarbeiter und andere, direkt von seiten der Kaffezentrale geliefert werden.

Die neue Stredungsmaßnahme wird es ermöglichen, der Bevölkerung an Stelle des reinen Kaffees ein Produkt zu geben, das ihm gleichkommt und besser ist als die sämtlichen, den Namen Kaffee kaum noch verdienenden Getränke, die jetzt wohl oder übel vielfach ausgeschenkt werden müssen. Es ist sehr wohl schmeckend und hat den großen Vorteil, daß es Nährstoffe enthält, die dem Kaffee abgehen. Vorderhand werden noch Versuche angestellt, ob der dem Ersatzmittel zugelegte Rohzucker karamelisiert werden muß, in welchem Falle das Produkt den bitteren Geschmack des reinen Bohnenkaffees hätte, so daß zum fertigen Kaffegetränk noch ein Zusatz von Zucker oder Saccharin erforderlich wäre, oder ob es gelingen könnte, dem Produkt einige Süßigkeit zu erhalten und auf diese Weise an Konsumzucker zu sparen. Jedenfalls ist aber auch beim Zusatz von Saccharin der befürchtete und beim Genuß reinen Bohnenkaffees tatsächlich unvermeidliche Abgang an Kalorien im Fall ausschließlicher Verwendung des neuen Produkts nicht zu gewärtigen, da der Nährwert des Rohzuckers bekanntlich sehr groß ist.